Probesaal für das Theatre de Vidy, Lausanne, 1995 : Architekt : Rodolphe Luscher, Lausanne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 1/2: **Glas = Verre = Glass**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

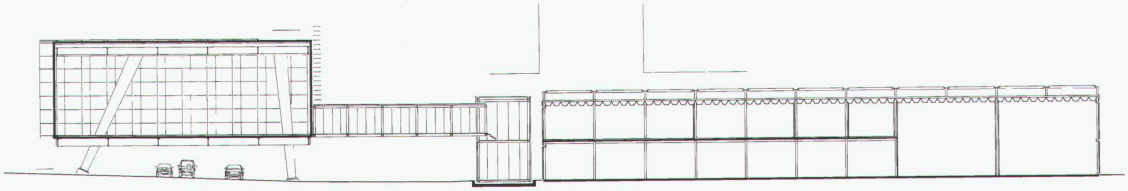
Probesaal für das Théâtre de Vidy, Lausanne, 1995
Architekt: Rodolphe Luscher, Lausanne
Mitarbeit: David Linford, Martin Weishaupt

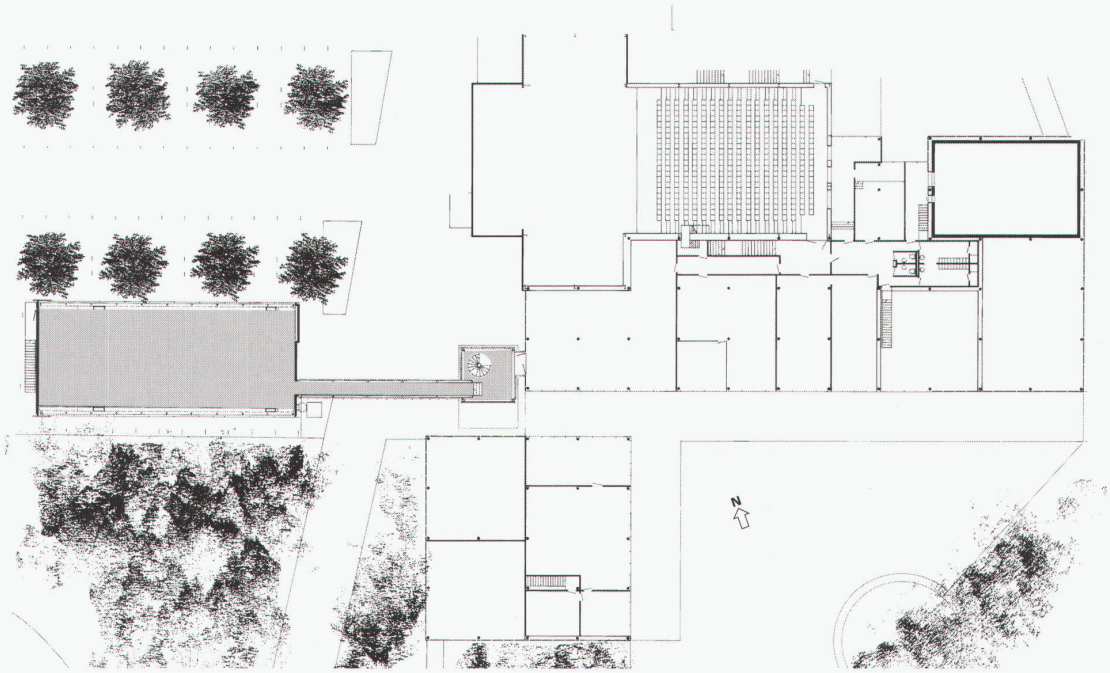
Für das in parkähnlicher Umgebung am See gelegene Experimentaltheater musste infolge stark zunehmender Theaterproduktionen ein zusätzlicher Probenraum geschaffen werden. Als einzig möglicher Ort für einen Anbau anerbot sich der westlich vom bestehenden Theater gelegene öffentliche Parkplatz. Die Konzeption des Neubaus wurde auf die Geometrie des Altbaus abgestimmt und so dimensioniert, dass die existierenden, den Neubau umgebenden Bäume stehen bleiben konnten. Durch den Entscheid, das benötigte Volumen vom Boden abzuheben, konnte auch das Parkfeld in seiner Funktion erhalten werden. Die daraus entwickelte Komposition besteht grundsätzlich aus vier Elementen:

– dem anlässlich der Landesausstellung von 1964 erstellten «Ge-Bill-de» von Max Bill, einem modular aufgebauten Stahlbausystem (Grundraster 5×5 m);
– einem neuen, den Grundraster explizit darstellenden, dem bestehenden Gebäude vorgelagerten Verbindungsturm, der zugleich Bühneneingang, Windfang und Treppenhaus ist;
– einer Passerelle, welche den Treppenturm mit dem neuen Probenraum verbindet und den zwischen Theater und Parkplatz liegenden, zum See führenden Weg überspannt;
– dem 10×25×9 m grossen, über dem Parkplatz schwebenden Volumen des Probenraumes.

Der Treppenturm und Windfang enthält neben dem Bühneneingang eine elementierte Metallspindeltreppe mit Streckmetalltritten auf Gitterrosten, die zu einem Zwischenpodest führt, von wo man sowohl zum Probenraum im bestehenden Theater als auch zur Passerelle gelangt. Sämtliche Bodenbeläge sind aus Aluminiumwarzenblech.

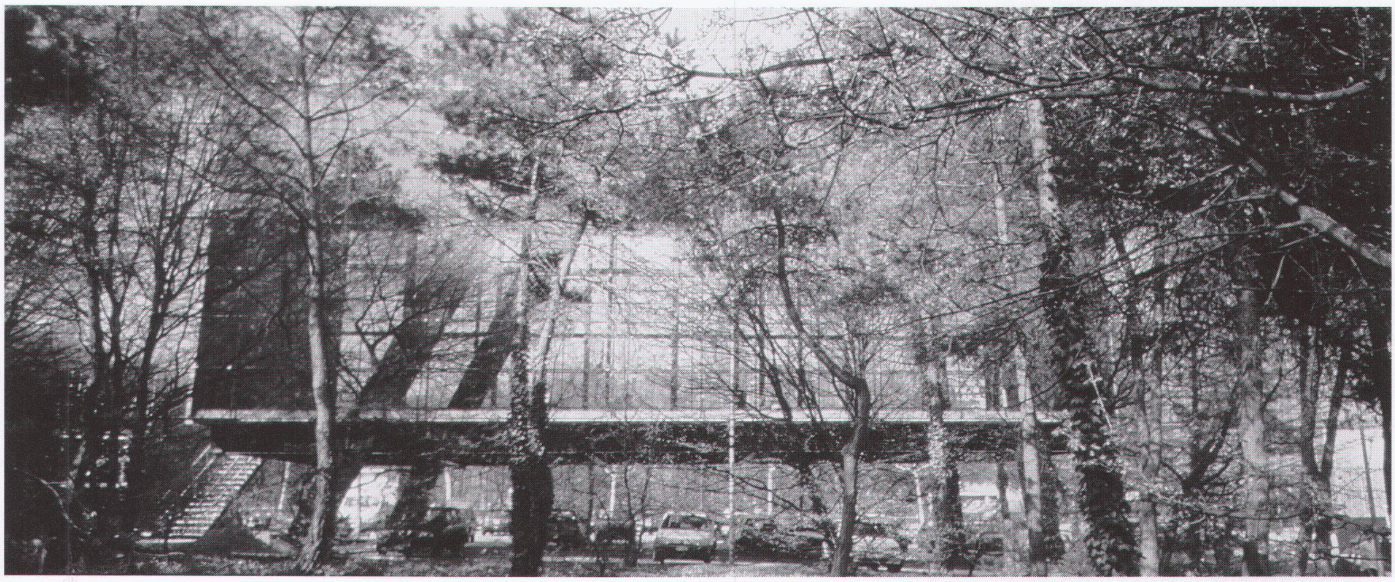
Dieses in eine Betonvertiefung eingelassene Verbindungsgebäude entspricht dem zweigeschossigen Grundmodul des bestehenden Gebäudes von Max Bill und misst 5×5×8 m. Im Gegensatz zur verhüllten Struktur bei Bill wurde diese hier vorgezeigt und

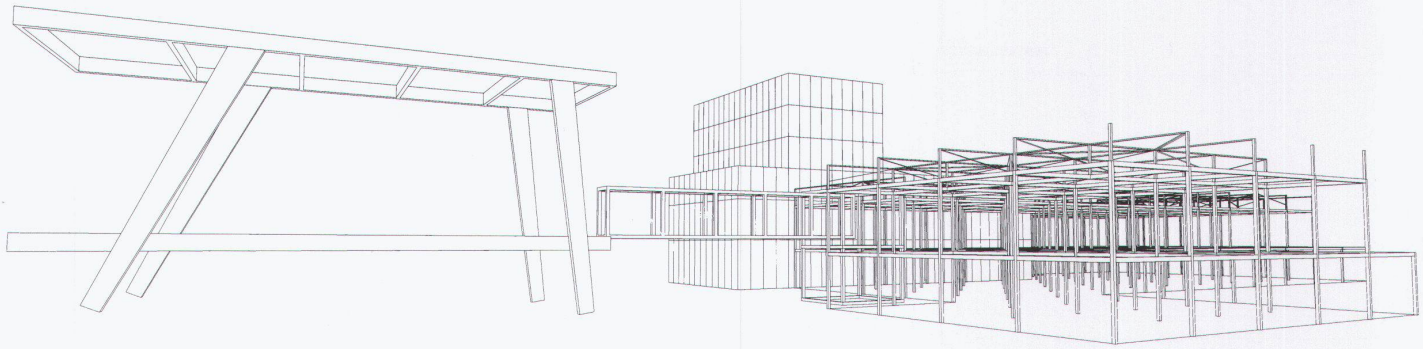




Längsschnitt
■ Coupe longitudinale
■ Longitudinal section

Hauptgeschoss: Proberaum und Passerelle
■ Etage principal: salle de répétition et passerelle
■ Main floor: rehearsal space and bridge

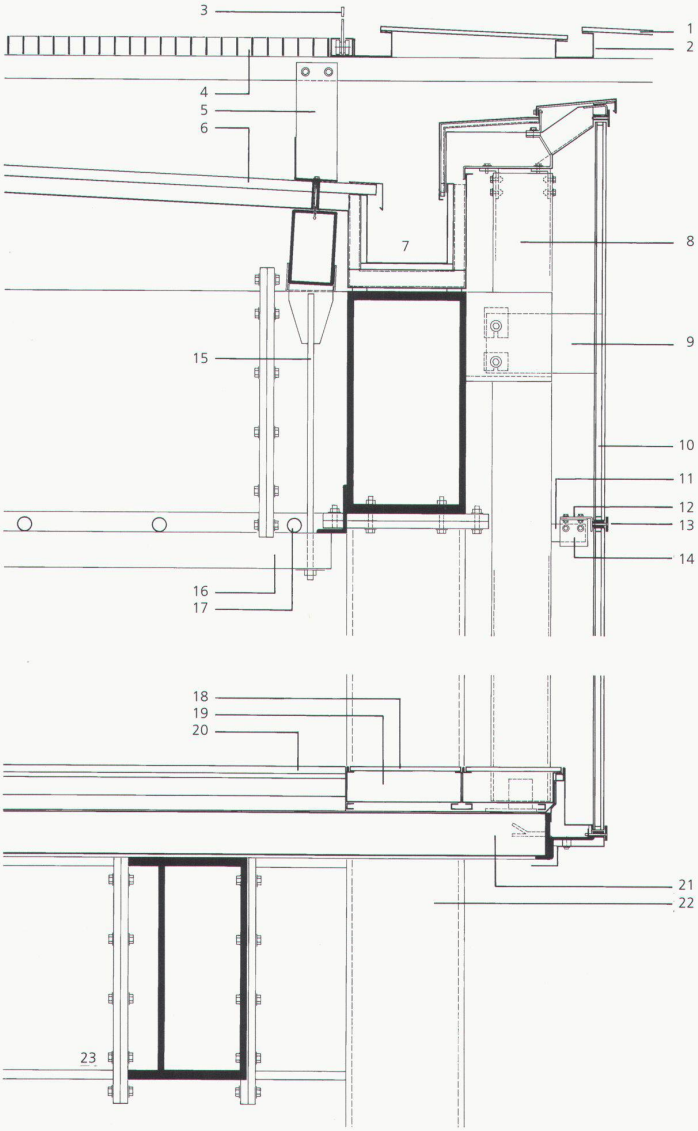


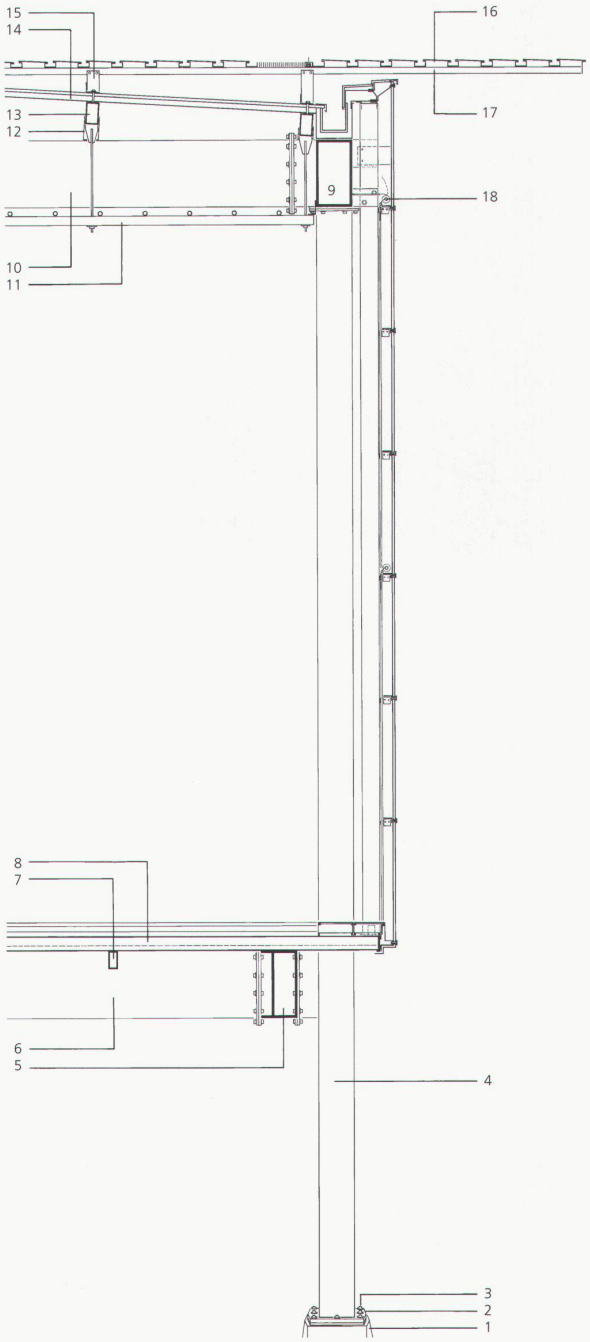


Tragstrukturen im Alt- und Neubau
■ Structures portantes du bâtiment existant et de l'addition
■ Structures of existing and new building

Parkplatz und Bill-Bau von 1964
■ Parking et bâtiment Bill de 1964
■ Parking lot and Bill building from 1964
Foto: M. del Curto, Lausanne

Südfassade mit heruntergelassenen Storen
■ Façade sud avec stores descendus
■ South façade with closed blinds



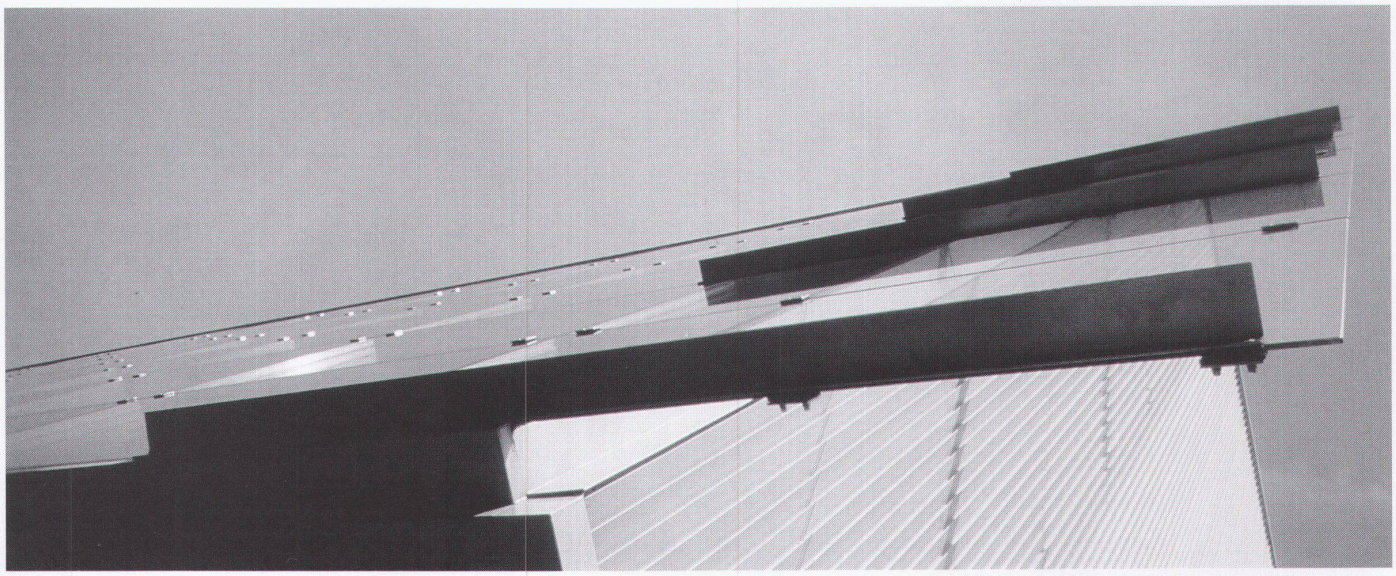


Fassadenschnitt
1 Photovoltaikelemente, 2 Omega-Blech, 3 Sicherheitsführungsschiene für Unterhaltsarbeiten, 4 Gitterrostpassage für Unterhalt, 5 Distanzhalter für Photovoltaikchassis, 6 Sandwichpaneeldach, 7 Entwässerungsrinne und Dachrandabschluss, 8 RHS-Stütze 200×100×8, 9 Fassadenaufhängekonsole mit Stahllitze (15×15 mm) zwischen den Scheiben, 10 Isolierglasscheibe, 11 L-Profilhalter, 12 durchlaufendes Winkelblech zur Glasscheibenfixierung und Windaussteifung, 13 punktuelle Glashalterung zwischen den Scheiben, 14 Regulierwinkelblech, 15 Gewindestababhängung, 16 Stahlrohrnetzhalterung, 17 50-mm-Stahlrohre für Dekoraufhängung, 18 Blechdeckel, 19 Bodenkanal für Stromverteilung, 20 «Bühnenboden» aus Tannenbrettern 5 cm auf Konterlattung und Isolation, 21 Holorib-Verbunddecke 160 mm, 22 zusammengeschweisste, trapezförmige Hauptstücke, 23 Querträger (Achsabstand 5 m)

■ Coupe façade
■ Façade section

Fassadenschnitt
1 Betonsockel, 2 Fussplatte, 3 Gewindestäbe, 4 geschweisste, trapezförmige Stütze, 5 Längsträger, 6 Querträger, 7 Sekundärträger für Holoribblech, 8 Verbundplatte (Eisenbeton auf Holoribblech), 9 oberer geschweisster Längsträger, 10 obere geschweisste Querträger, 11 Stahlrohrgitter (Aufhängung von Beleuchtung und Dekor), 12 U-Profile als Dachträgerhalterung, 13 RHS 200×100×8, 14 Dach aus Sandwichplatten, 15 Unterkonstruktion für Photovoltaikhalterung, 16 Photovoltaikplatten, 17 Vordach (Überkragung der Photovoltaikanlage), 18 Verdunklungsstoren

■ Coupe façade
■ Façade section



Eckdetail
■ Détail de coin
■ Corner detail

im Unterschied zu Bill, der Rohrprofile verwendete, aus RHS-Profilen (250) zusammengesetzt. Umhüllt ist sie von stockwerkhohen, punktgehaltenen ESG-16-mm-Scheiben.

Auch der Verbindungssteg ist eine ausschliesslich aus RHS-Profilen zusammengesetzte Gitterkonstruktion. Um diese abstrakte Form «aus einem Guss» zu erhalten, wurden die Eckversteifungen durch innenliegende Manschetten bewerkstelligt. Die Luvseite ist durch vorgelagertes, punktgehaltenes ESG-Glas (11 mm) geschützt. Die Leeseite ist mit Streckmetallrahmen versehen. Das Dach besteht ebenfalls aus Blech; das Regenwasser der Passerelle und des Treppenturmes wird durch zwei RHS-Profile des Treppenturmes, die in die Entwässerungsrohre eingeschweisst wurden, unsichtbar abgeleitet.

Die schwebende Raumhülle wird von einer Stahlkonstruktion getragen, welche prinzipiell aus zwei Ebenen (Dach und Zwischenboden) und vier diese seitlich haltenden Stützen besteht. Die Schrägstellung der Stützen resultiert aus der Minimierung der statischen Höhe der an die Stützen anschliessenden Längsträger.

Die Dachebene ist in Leichtbauweise mit Sandwichelementen, der Zwischenboden (Querversteifungselement) jedoch als Verbunddecke (Ortbeton auf Holoribblech) ausgeführt. Aus der Verbindung der jeweils optimalen Auskragepunkte für die zwei verschiedenen Belastungsfälle der beiden Ebenen resultiert die Schrägstellung der vier Stützen: grosse Auskragung der Leichtbaudecke, kleinere Auskragung der schweren Zwischendecke. Infolge Auflagerlast der Passerelle und dynamischer Belastung durch die grosse Schiebetüre (4×9 m) sind die Auskragungen auf der dem Theater gegenüberliegenden Fassade generell etwas kleiner, das heisst die Stützen liegen dort näher an der Fassade.

Die vier den Boden berührenden, sich nach unten verjüngenden Stahlstützen werden von aus dem Asphalt auftauchenden, abgeschrägten Betonsockeln aufgenommen. Diese ruhen auf darunterliegenden Betonplatten, welche auf je vier 16 m tiefe Pfahlfundationen abgestützt sind. Zur Aufnahme der Zugkräfte sind alle vier Fundamentplatten durch einen Betonrahmen miteinander verbunden.

Nord- und Südfassade sind mit liegenden Glasformaten (250×133 cm) voll verglast (Structural glazing). Die Vertikallasten werden von Vierkantstahllitzen (15×15 mm) aufgenommen, die in der Kittfuge zweier Gläser integriert und an der Dachebene befestigt sind.

Ost- und Westfassade sind aussen mit senkrecht angeordneten Aluminiumlamellen, innen mit Alucobondplatten beplankt. Die äussere Dachabdeckung bilden Photovoltaikelemente, welche als Vordach über die Südfassade hinauskragen. *R.L.*